

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 45.

Dienstag den 16. April

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Horb.

### Markt-Koncessions-Gesuch

Die Gemeinde Gutingen, welche von der K. Kreisregierung im Jahr 1862 auf die Zeit von 5 Jahren die Erlaubniß erhalten, je am dritten Montag im Februar und je am Montag vor Michaelis in Verbindung mit einem Krämermarkt einen Rindvieh- und Pferdemarkt abzuhalten, hat um Erneuerung dieser Koncession ohne Zeitbeschränkung nachgesucht. Dies wird mit der Aufforderung an die marktberechtigten Gemeinden veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs innerhalb der Frist von 15 Tagen hier anzubringen.

Den 8. April 1867.

K. Oberamt.  
Lindenmajer.

### Handels- und Gewerbekammer Calw.

Nachdem von Seiten der K. Eisenbahndirektion mit Genehmigung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten das Abonnement auf Benutzung der Eisenbahnwagen 3. Classe zu geschäftlichen Ankündigungen unter Feststellung besonderer Normen erneuert wurde, so werden hievon diejenigen Industriellen, welche jene Gelegenheit zu fraglichem Zwecke benutzen wollen, mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß von den hierüber aufgestellten Normen bei den Mitgliedern der Handels- und Gewerbekammer Einsicht genommen werden kann.

Den 10. April 1867.

### Waldsdorf, Oberamts Nagold. Hopfenstangen-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald werden am Mittwoch den 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, nachstehende rothtannene Hopfenstangen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft,

300 Stück von 31—35' lang,  
950 " " 26—31' "

1625 " " 21—25' "

Das Material ist sehr schön und in unmittelbarer Nähe der Nagolder Straße.

Den 10. April 1867.

Schultheißenamt.  
Gänfle.

### Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold. Langholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 18. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindevald Bayerberg 200 St. Langholz vom 60r abwärts. Liebhaber sind auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 13. April 1867.

Schultheißenamt.  
Mast.

### Jfelshausen, Oberamts Nagold. Verakkordirung von Weg- Bau-Arbeiten.

Die hiesige Gemeinde baut eine neue Staige auf den Berg gegen Bollmaringen und werden die Arbeiten, welche nach dem Boranschlag folgendermaßen berechnet sind, zur Submission ausgeschrieben:

Erdb- und Planirungs- Arbeiten . . . . .	1904 fl. 30 kr.
Herstellung des Stein- körpers . . . . .	766 " 18 "
Dohlenbauten . . . . .	212 " 27 "

Die Pläne, Boranschläge und Akkordsbedingungen können bei dem Schultheißenamt Jfelshausen eingesehen werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Boranschlagspreisen in Procenten ausgebrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift "Angebot zu dem Staigbau Jfelshausen" versehen, spätestens bis

Freitag den 26. April,  
Vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. In demselben Tage Nachmittags 1 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 11. April 1867.

Schultheißenamt.  
Kloz.

### Edelweiler, Oberamts Freudenstadt. Bau-Akkord.

Die bei Einrichtung zweier Zimmer im Schulhause zu Edelweiler vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher

Submission in Akkord geben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag beträgt die	
Maurerarbeit . . . . .	41 fl. 56 kr.
Gypserarbeit . . . . .	49 " 59 "
Zimmerarbeit . . . . .	120 " 49 "
Schreinerarbeit . . . . .	72 " 54 "
Glaserarbeit . . . . .	14 " 30 "
Schlosserarbeit . . . . .	32 " 14 "
Anstricharbeit . . . . .	11 " 41 "

Die Kostenvoranschläge, Zeichnungen und Akkordsbedingungen sind in der Wohnung des Schultheißen dafelbst zur Einsicht aufgelegt. Die Offerte, welche die Angebote auf die Ueberschlagspreise in Procenten ausgebrückt enthalten müssen, sind gut versiegelt mit der Aufschrift "Angebot auf die Bauarbeiten der Lehrerwohnung" längstens bis

Donnerstag den 18. April,  
Vormittags 10 Uhr,

an das Schultheißenamt Edelweiler portofrei einzusenden, wo sodann um die gleiche Stunde auf dem Rathszimmer die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Herren Submittenten anwohnen können.

Den 8. April 1867.

Schultheißenamt.  
Kalmbach.

Altenstaig Stadt.

### Auswanderung.

Agathe Henzler, Tochter des † Johann Martin Henzler, gew. Weggers hier, will in die Schweiz auswandern. Dieselbe kann die vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten; es sind bezwungen allenfallsige Ansprüche an die re. Henzler bis zum 21. d. M. bei dem Gemeinderath hier geltend zu machen, widrigenfalls der beantragten Auswanderung stattgegeben wird.

Den 13. April 1867.

Gemeinderath

### Privat-Bekanntmachungen.

Emmingen, Oberamts Nagold.

### Farren-Verkauf.

Wegen Abtretung meines Pachtens auf Georgii verkaufe ich am Donnerstag den 18. d. M.,

Morgens 11 Uhr, einen 3jährigen und einen 2jährigen Farren Schweizer- und Simmenthaler Race, wobei für die Dienstauglichkeit garantiert wird.

Joh. Georg KENZ.

Wildberg.  
**Danksagung.**



Für die vielen Beweise und allseitige Theilnahme während des langen schmerzvollen Krankenlagers unserer seligen Mutter

Johanne Kirn, geb. Widmaier,

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus.

Den 12. April 1867.

Die trauernden Kinder.

2½ Altenstaig.

Ungefähr 2000 Stück schöne 16' lange

**Schwarzen,**

hauptsächlich zu Gartenzäunen geeignet, und 4000 Stück

**Pfähle**

hat billig zu verkaufen

Joh. Georg Theurer, Sägmühlebesitzer.

2½ Nagold.

Dreiblättrigen und ewigen

**Kleesamen,**

seidefrei, ächten

**Seeländer Saatlein,**

ächten

**rheinischen Hanfsamen,**

sowie sehr schöne

**Saatwicke**

empfehl billigt

**D. G. Keck.**

Nagold.

Braune und farbige Armlörbe, sowie Bastkörbchen, letztere von 8 kr. und höher, ferner

**Strohhüte**

in reicher Auswahl empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Albert Gayler.

NB. Strohhüte werden wie bisher zum Waschen und Färben befördert

von Obigem.

2½ Berned.

Wegen Wegzugs von hier verkauft Unterzeichneter

einen gut erhaltenen Schied-

mayer'schen Flügel,

3 gut überwinterte Bienen-

völker,

20 Bienenwohnungen (Zwil-

lingsstöcke) nebst 2 Dächern

und vollständiger Ausrüstung.

Schulmeister Martin.

2½ Nagold.

**Schuhmacher-Lehrlings- & Gesellen-**

**Gesuch.**

Ein junger Mensch, welcher das Schuhmacherhandwerk zu erlernen wünscht, findet eine angenehme Stelle, sowie ein tüchtiger Geselle dauernde Beschäftigung; bei wem? jagt die

Redaktion b. Bl.



**Auswanderer**

und Reisende nach Amerika

finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden

bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten

**Heinrich Häussler, Buchbinder.**

**Auswanderungs-Agenten-**  
**Gesuch.**

Für mein seit 1851 bestehendes concess. Auswanderer-Beförderungsgeschäft suche ich für die Oberamtsstadt Nagold einen thätigen und soliden Agenten gegen gute Provision und sehr gefälligen Anträgen entgegen.

**Hermann Langer in Heilbronn.**

**Nervenleidende**

beiderlei Geschlechts finden aufrichtige ärztliche Belehrungen und vorzügliche Heilmittel in der neu erschienenen Schrift des Dr. Johnson. Dieselbe ist betitelt: „**Ärztlicher Rathgeber für Nervenleidende.**“ Preis 27 Kreuzer. Dieses Werkchen ist auf frankirte Bestellung direct von S. Mode's Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

**Tödliche Hustenkrankheiten bei Kindern**

kommen oft vor, weil der Husten im Anfang zu wenig beachtet wird, während gewissenhafte Eltern bedenken sollten, wie sehr leicht sich aus einem einfachen Husten die gefährliche Lungenentzündung und Bräune, sowie der qualvolle Keuchhusten entwickeln kann. Sobald ein Kind hustet, muß es daher unter allen Umständen bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden. Es muß im Warmen schlafen und darf durchaus nicht ins Freie. Dabei gibt man dem Kinde jede 2-3 Stunden einen Theelöffel des bekannten L. W. Egers'schen Fenchelhonigextracts, am Besten erwärmt, ein. Da dieses unübertreffliche Hausmittel seines großen Absatzes wegen leider vielfach nachgepfuscht wird, so achte man genau, daß jede Flasche Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingebrennte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt und nur gekauft wird in der alleinigen Niederlage bei

Gottlob Knobel in Nagold.

Nagold.

**Haus-Verkauf.**



Der Unterzeichnete ist Willens, seinen besitzenden Theil Haus mit eingerichteter Bäckerei, sowie die Hälfte einer Stockigen Scheuer und einem Holzschopf hinter dem Hause zu verkaufen, und ladet Liebhaber auf

Donnerstag den 18. April,

Vormittags 11 Uhr,

auf das hiesige Rathhaus mit dem Bemerkten ein, daß auf Verlangen auch einige Felder, sowie auch 4 Schweinställe in den Kauf gegeben werden können.

Zündel, Oekonom.

3½ Nagold.

**Nürtinger Bleiche.**



Auf die berühmte Nürtinger Rasenbleiche besorge ich auch dieses Jahr wieder die Leinwand zc. und empfehle ich mich zu recht zahlreichen Aufträgen.

Fried. Stodinger.

Bis Georgii suche ich einen tüchtigen

**Biehwärter,**

der womöglich auch das Melken verstehen sollte, gegen gute Belohnung.

Gutspächer Griesinger in Reuthin bei Wildberg.

Altenstaig.

Gute schöne

**grüne Bierflaschen**

bei Abnahme von 100 Stück sehr billig bei

J. G. Wörner.

Nagold.

Auf bevorstehende Ostern erlaube ich mir meine Conditorei-Waaren in Erinnerung zu bringen, und zugleich auf feinste Limonadezeltchen (ein Labfal für Kranke) aufmerksam zu machen.

Albert Gayler.

Dürrenhardt.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, 170 Hämmel feinerer Rammwollstamm ungewaschen scheeren zu lassen und ladet Liebhaber zur Besichtigung der Schafe ein.

Fehrl. v. Münch'sche Gutsverwaltung. Ruesf.

Große Wirt

bei

3½



2½

**Heu**

ca. 20 3

3½

Schuh

Der Un

baren Be

jungen W



Es köm

**100**

gegen gef

werden.

Die S

J. wars,

gen ein a

leaus. In

den. In k

ihr euch n

gewandert

blieben, so

den ist. D

redlich und

Mün

Adresse sag

als Beweis

Partei in s

Kammer u

tung des V

nationalen

sei. Die

entziehen,

unterlassen,

tragen könn

werde der

lingen, den

Nich a

baierischen

Zweck dieser

des Hinterla

Von d

König W

Altenstaig.  
Großer frischer Vorrath schöner  
**Wirthschaftsgläser und  
Strohkolben**

bei J. G. Wörner.

3Ja Altenstaig.

 **Selterser Wasser**  
empfehl't in frischer Füllung  
Carl Walz.

2Ja Berned.

**Heu & Oehmd,**

ca. 20 Zentner, hat zu verkaufen  
Maurer Chret.

3Ja Haiterbach.

**Schuhmacher-Lehrlings-Gesuch.**  
Der Unterzeichnete nimmt unter annehmbaren Bedingungen einen wohlgezogenen jungen Menschen in die Lehre auf.  
Johannes Helber,  
Schuhmachermeister.

 **Verloren!** Von Bai-  
singen bis Na-  
gold ging eine  
Uhr verloren, welche der red-  
liche Finder gegen ein Trink-  
geld abgeben wolle bei Uhr-  
macher Knodel in Nagold.

Wildberg.

Es können jogleich

**100 fl. Pfleggeld**

gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen  
werden.

J. Walz, Kaufmann.


Nagold.  
**Zweitschgen**  
in süßer Waare bei

Albert Gayler.

Nagold.  
Hemden, darunter eine ganz gute  
Sorte für Arbeiter, sowie Blousen in  
verschiedenen Farben und Größen billigt  
bei Albert Gayler.

Nagold.  
Kunstmehl, No. 0, 1, 2, sowie fein-  
sten Gries bei  
A. Gayler.

Nagold.  
Vor ungefähr 14 Tagen ging  
von Berned hierher ein grüner  
baumwollener Regenschirm ver-  
loren, den der Finder gefälligst in der  
Druckerei d. Bl. abgeben wolle.

 **Gegen  
Zahnschmerzen  
Tooth-Ache Drops**  
à Glas 18 kr. in Nagold  
bei D. G. Keck.

**Beachtenswerth!**  
Kranke, welche an nächtlichem Bettmäßen,  
sowie an Krankheiten der Harnblase und  
Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche  
Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe  
bei Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel  
bei St. Gallen (Schweiz).

Bei dem gegenwärtigen Schulwechsel  
bringen wir unsere mit neuester Einrichtung  
versheneu  
**Schiefertafeln und Schreibhefte,**  
sowie  
**Stahlfedern und Griffel**

in empfehlende Erinnerung; ebenso und  
neben den vorgezeichneten

**Schulbüchern**  
für die deutschen Volksschulen auch solche  
für Lateinschulen durch uns zu erhalten.  
Wir bitten daher die Herren Lehrer bei  
etwa nöthig werdenden Bestellungen um  
geneigte Berücksichtigung.  
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

2Ja Altenstaig.  
Frisches Lager von  
**Isirten Blechwaaren**  
und zwar: Kaffeebrettern, Brodbörben,  
Eßig- und Delgestellen, Laternen, Leuchter,  
Schreibzeugen, Zuckerboxen u. s. w. bei  
J. G. Wörner.

**Frucht-Preise.**

Nagold, 13. April 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	6 48	6 44	6 42
„ neuer	5 40	5 27	5 12
Haber	4 —	3 56	3 54
Gerste	6 6	6 2	6 —
Weizen	7 40	7 34	7 —
Woggen	—	6 —	—
Bohnen	—	5 33	—
Linjen-Gerste	—	—	—

Tübingen, 5. April 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 41	5 23	5 14
Haber	3 46	3 44	3 42
Gerste	—	5 20	—

Calw, 6. April 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	8 40	7 53	7 40
Dinkel	6 45	5 24	5 12
Haber	4 6	3 53	3 52
Gerste	—	5 48	—

**Frankfurter Cours**

an 13. April 1867.

Bistolen	9 fl. 43—45 kr.
Fr. Friedrichs'or	9 fl. 57—58 kr.
Holl. 10 fl.-St	9 fl. 51—53 kr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 27—28 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 27 1/2—28 1/2 kr.

**Tages-Neuigkeiten.**

Die Hildburgh. Drztg. schreibt: Kurz vor Weihnachten v. J. wars, da kam in dem schwäbischen Städtchen Wurmlingen ein amerikanischer Brief an mit dem Postzeichen New-Orleans. In dem Brief lag ein guter Wechsel auf 17,000 Gulden. In dem Briefe stand: Lieben Vettern und Basen, erinnert ihr euch noch des armen Schülers Theurer, der anno 1832 ausgewandert ist? Es war gut, daß er nicht bei seinem Leisten geblieben, sondern nach Amerika gezogen und was Rechtes geworden ist. Da schickt er euch etwas zur Christbescheerung, theilt's redlich und friedlich und vergeßt den Vetter in Amerika nicht.

München, 13. April. Bei Ueberreichung der Deputirten-Adresse sagte Fürst Hohenlohe: Er begrüße die Adresse freudig als Beweis, daß in Fragen der Ehre Deutschlands nur eine Partei in Kammer und Land sei, daß zur Wahrung dieser Ehre Kammer und Land zu jedem Opfer bereit sei, als richtige Deutung des Vertrages, durch welchen Baiern zur Wahrung der nationalen Integrität mit dem übrigen Deutschland verbunden sei. Die Regierung werde sich diesen Vertragspflichten nicht entziehen, doch erachte er als seine nächste Aufgabe, nichts zu unterlassen, was zur ehrenvollen Erhaltung des Friedens beitragen könne. Er schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, es werde der Mäßigung der zunächst theilhaftigen Regierungen gelingen, den Frieden zu erhalten. (S. B.)

Ashaffenburg, 11. April. Bei allen Regimentern der bayerischen Armee wird die beurlaubte Mannschaft einberufen. Zweck dieser Einberufung ist, die Soldaten in der Handhabung des Hinterladungsgewehres einzüben.

Von den gewaltigen Ereignissen des Jahres 1866 schreibt König Wilhelm von Preußen in einem vertrauten Briefe an

einen Senior des eisernen Kreuzes u. a.: „Schweren Herzens mußte ich mich zu einem Kampfe entschließen, der ein Duell geblieben wäre, wenn Deutschland in seiner größern Hälfte nicht mit Blindheit geschlagen gewesen wäre und einen Bruderkrieg aus dem Duell gemacht hätte. Viele haben diese Blindheit tief gebüßt — ich selbst muß es gestehen, daß die Verhältnisse mächtiger waren als mein Herz und mein Charakter es fast wünschten! Wo aber, nach menschlicher Anschauung, die Vorsehung so deutlich eingriff und so mächtig sprach, da mußte manche frühere Rücksicht schweigen. Möge die Aufgabe, die blutige Saat zu zeitigen und dereinst reifen zu lassen, durch Gottes Segen gefördert werden wie die Aufgabe des Schwertes.“

Berlin, 12. April. Es ist eine französische Note awifirt, welche die Voraussetzungen formulirt, unter denen Frankreich sich dem eventuellen Ausspruche der Mächte unterordnen würde. — Die Spen. Ztg. schreibt: Dem Vernehmen nach ist die Königin Marie jetzt entschlossen, Hannover zu verlassen und sich nach der Villa Hiezing bei Wien zu ihrem Gemahl zu begeben.“

Eine Anekdote, welche der herrschenden Stimmung Worte leicht und heiteres Selbstvertrauen ausdrückt und einflößt, läuft in Berlin von Mund zu Mund. — Wie steht's, was haben wir für Aussichten mit Frankreich? wurde Bismard von einer hohen Dame gefragt. — O, es steht sehr gut, wir werden mit Frankreich 66 spielen! Aber der Einsatz? wie hoch? — Nicht höher als einen Napoleon!

Paris, 8. April. Der „A. N. Ztg.“ wird geschrieben: „Beschränken die auf das Rundschreiben erwarteten Antworten der Großmächte den König von Holland in der Verfügung über sein Eigenthum nicht, so wird Frankreich den Kauf sofort abschließen, die Annektirung Luxemburgs im „Moniteur“ kund machen, und sein Kaufrecht allenfalls auch gegen Preußen zur



thatsächlichen Geltung bringen. Auf diesem diplomatischen Wege wird man wohl einige Wochen und, wenn die Preußen Luxemburg räumen, mehrere Monate Zeit gewinnen, was für Frankreich ebenso bequem ist, als es in die Rechnung des Grafen Bismarck nicht passen dürfte. Gestern Abend war der Saal des Flottenministers mit Generalen überfüllt. Allgemein verrieth man daselbst die Meinung: man werde Zeit gewinnen, um nach spätestens einem halben Jahr desto sicherer vorgehen zu können. In Luxemburg wird und kann Frankreich allerdings nicht stehen bleiben: es wird nicht stehen bleiben zwischen Belgien und dem Rhein.“ — Demselben Blatte wird geschrieben: „Die französische Regierung sucht für jetzt hauptsächlich Zeit zu gewinnen, um ihre mit größtem Eifer betriebenen Kriegsrühtungen zu vollenden, dann wird ihre Haltung mit einemmal eine energischere werden. Für die Privatfabriken sind Prämien ausgesetzt worden, wenn sie die ihnen in Auftrag gegebenen Waffen vor den stipulirten Terminen abliefern. In der Zeugschmiede des Hrn. Brissac zu Puteaux bei Paris arbeiten 1200 Arbeiter täglich 15 Stunden, um die Visiere für die Chassepotgewehre anzufertigen, welche dann in den kaiserlichen Arsenalen auf die Flintenläufe aufgesetzt werden. Der Kaiser selbst ist ruhig und undurchdringlich wie immer. Als er sich gestern zur Messe in die Tuilerientapelle begab, sagte er den im Corridor aufgestellten Generalen und Hofbeamten: die obschwebenden Befürchtungen seien durchaus übertrieben. die Lage keineswegs eine kriegerische und die Panik der Börse vollkommen ungerechtfertigt. Im französischen Offiziercorps herrscht natürlich eine große Kriegsbegeisterung; nicht so im Volke und ebensowenig unter der Mehrheit des gesetzgebenden Körpers.“

Paris, 9. April. Als der Kaiser am Sonntag im Bois de Boulogne spazieren fuhr, zeigte sich das Publikum auffallend kühl; Niemand grüßte. Dr. Relaton soll in Ungnade gefallen sein, weil er den Prinzen nicht richtig behandelt habe.

Es muß eine seltsame Stimmung in Paris sein. Die Leute sind wüthend auf die Preußen, aber noch wüthender auf den Kaiser, der sie in die Luxemburger Falle gebracht hat. Alle Geschäfte, große und kleine, hocken, die Ausstellung laborirt an der Schwindsucht. Es ist aus mit dem Kaiserreich! sagt die öffentliche Stimme; Er soll abdanken. — Napoleon selber ist in großer Aufregung, er will alles selbst entscheiden und ändert jeden Tag seine Befehle; das Hinziehen seines Sohnes und Erben hat ihn aus dem Gleichgewicht gebracht. Dr. Relaton will den Kronprinzen, der an schlechten Säften leidet, auf 3 Jahre auf die Insel Madeira bringen.

Ist die Schilderung, welche ein preussischer Kaufmann von Napoleon macht, Dichtung, Täuschung, oder volle Wahrheit? Er wohnt der Eröffnung der Ausstellung bei und schreibt: Nach seinem Aussehen kann der Kaiser unmöglich noch lange leben. Ich gebe ihm nicht ein volles Jahr Frist. Ich stand ganz in der Nähe, als er seine Ansprache hielt, kein Wort war zu verstehen, er sprach tonlos und matt und schien so nervös, daß er stotterte und fortwährend mit den Augen zwinkerte. Seine Gesichtsfarbe ist leichenfahl, seine Backen hängen schlaff herunter. Von dem gebietenden Auge habe ich nichts sehen können; denn er hielt die Augen, so lange er sprach, geschlossen, man sah nur die Lippen sich schwach bewegen wie bei einem Automaten. Als ich zu einem Nachbar äußerte: „Es ist unbegreiflich, wie die Franzosen sich unter diesen Menschen beugen können,“ antwortete er mir: „Es ist merkwürdig, Sie sind schon der Dritte, von dem ich heute diese Aeußerung höre.“ — Kaiser Eugenie sieht betrübt, aber sehr herausfordernd aus.

Eine große Erbschaft ist den Kindern des Marschalls Castellane zugefallen durch den Tod des im 92. Lebensjahre verst. Mr. Jean Greiffülhe, der nicht weniger als 120 Mill. hinterließ. Derselbe war nie verheirathet und seine Erben sind nur zwei Neffen, Söhne des verst. älteren Bruders, sowie die Kinder des Marschalls Castellane, welche die Schwester des Verstorbenen war. Das große Vermögen besteht fast ganz in leicht realisirbaren Werthpapieren, da der Verstorbene nie Geschäfte unter 100,000 Fr. einging und nur Papiere auf englische Häuser ersten Rangs kaufte. Merkwürdig ist noch, daß Mr. Greiffülhe seit 50 Jahren von Herrentopfwisch geplagt war und seit dieser Zeit immer zu seinen Freunden zu sagen pflegte, er werde dieses Jahr nicht überleben, dabei aber 92 Jahre alt wurde.

Trotz aller friedlichen Versicherungen wird in Rußland fürchtbar gerüstet. 60,000 Mann sind am Pruth zusammengezogen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Omer Pascha will nicht eher nach Kreta gehen und dort das Commando übernehmen, als bis ihm 25 Millionen Piafter überwiesen sind, womit er den rückständigen Sold der Truppen auszahlen will.

Konstantinopel, 8. April. Der Levante Herald sagt: Omer Pascha hat den Befehl erhalten, mit aller Energie dem Aufstand in Kreta ein Ende zu machen.

### Der Idiot. Novelle von Fr. Brunold.

Ein Wagen fuhr langsam durch den tiefen, sandigen Weg des Kiefernwaldes dahin. Der Kutscher gieng neben dem Wagen her, während der Inhaber desselben, ein junger Mann von etlichen zwanzig Jahren, ungeduldig bald hierhin, bald dorthin die Blicke sendete. Der Wald lüthete sich und die Fläche eines weiten See's wurde sichtbar, hinter der auf sanftem Abhange ein kleines Landstädtchen sich dem Blicke zeigte.

„Gott sei Dank! bald werden wir unser Ziel erreicht haben!“ rief, den See und die Stadt erblickend, der junge Mann aus und richtete sich neugierig im Wagen auf.

Der Kutscher lachte jedoch gezwungen: „Mit dem Bald hat's noch gute Weile! Der Weg zieht sich dort weit am See herum, ist recht schafften sandig und geht bergan.“

„Und geht kein Fußsteig von hier hindurch durch die Wiesen, die ich dicht am See liegen sehe, nach der Stadt zu?“ fragte der Inhaber des Wagens und schickte sich an, denselben zu verlassen.

„Ver!“ rief der Kutscher dem Pferde zu, und sagte dann: „Wenn Sie wollen, mir ist es lieb. Mein Brauner hat doch Last genug. Hier gleich links ab geht der Steig; fehlen können Sie gar nicht!“

Der junge Mann, der bereits ungeduldig vom Wagen gesprungen war, schritt dem bezeichneten Fußwege zu und rief: „Adje! so lang! Sie wissen ja, wohin sie meine Sachen zu bringen haben!“

„Ob!“ brummte der Fahrer des Wagens und wies sein Pferd zu erneuter Anstrengung an: „Sie sind eher dort, als ich; und wohin Sie zu gehen haben, ist leicht zu finden. Ihre Wohnung zeigt Ihnen jedes Kind!“

Mit diesen Worten folgte er lachend, gleichsam als habe er einen Witz gemacht, auf welchen er sich etwas zu gute thue, seinem Wagen, während der junge Mann bereits ein Stündchen dem Fußpfade folgte.

Eifrig schritt er dahin. Man sah es, er schritt seinem Ziele mit Ungeduld entgegen; obgleich er es auch wieder sich nicht verjagen konnte, die Blicke bald rechts, bald links zu senden, um die Gegend, die er wie man merkte, zum ersten Male sah, kritisch zu mustern.

Und Stadt und Umgegend schienen einen nicht unfreundlichen Eindruck auf ihn zu machen. Des See's weite Fläche lag vor seinen Blicken ausgebreitet da. Dort, woher er gekommen, umsäumte weithin dunkler Wald die Ufer, während jenseits zwei Dörfer sich malerisch an demselben lagerten. Der Weg hob sich und die Stadt zeigte sich in ihrer ganzen Ausdehnung. Rascher schritt er derselben entgegen. Einzelne Gärten wurden sichtbar und in einem derselben, dem er jetzt nahe gekommen war, stand ein kleines, einstöckiges, freundliches Häuschen nicht weit ab vom Wege, dort wo die Landstraße mit dem Fußsteige wieder zusammentraf.

Der junge Mann warf einen Blick durch das Staket nach dem Garten und dem Häuschen hin. Es erschien Alles so freundlich, friedlich dort. Im Garten blühten die Blumen so schön, der Weinstock rankte sich so grün an den Wänden empor — und der alte Mann, der mitten im Garten im feingestrenten sandigen Wege stand, sah, vom Abendsonnenglanz umleuchtet, so freundlich, zutraulich, herzwinnend aus, daß der Wanderer sich nicht enthalten konnte, näher zum Garten hinanzureiten und einen längeren Blick in denselben hineinzu thun. Als er sah, daß der Greis ihn erblickte, lästete er bescheiden den Hut und fragte mit klangvoller Stimme: „Sie entschuldigen. Dürfte ich Sie ersuchen, mir zu sagen, wo das Schulhaus liegt?“ (S. f.)

Redaction, Druck und Verlag des G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Nr.

Dieses Bl.  
54 tr., im  
ge

Ant

21. K. C.

Zu den  
Schulden  
mit verb  
Tagfahrt  
beraumt,  
gen und  
geladen,  
hinlänglic  
oder auch  
obwaltet,  
an dem  
ihre Fort  
in dem  
unter Vor  
Forderung  
etwaigen

Die ni  
den, sow  
den Gerie  
der Verh  
ausgeschl  
scheinende  
genommen,  
Vergleich  
pflegers  
Klasse bei

Das G  
wird nur  
nicht erjd  
eröffnet n  
Unterpfan  
voller Be  
Unterpfan  
Gläubiger  
tägige Fr  
Käufers  
schaftsvert  
stattgefund  
an, und  
Liquidatio  
em Verka

Als bej  
beträchtet,  
gebet sogl  
Zahlungs  
Liquidit  
1) † G  
dene Jahr  
am S

auf dem  
2) Jaka  
am W

auf dem D